



Anlagen mit Potenzial

Immer mehr „Allerweltsarten“, wie z.B. der Feldsperling oder Hummeln, sind in ihrem Bestand bedroht. In Deutschland sind nach Schätzungen etwa 70 % der bedrohten Arten direkt an landwirtschaftliche Nutzungssysteme gebunden (BfN 2012). Die Art der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist daher für den Artenschutz von erheblicher Bedeutung.

Öko-Erwerbsobstanlagen haben ein hohes Potenzial für eine ökologische Aufwertung. Im Öko-Teil des sechsjährigen Projektes „Ökologische Vielfalt in Obstanlagen“, gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt, wurden auf über 130 Betrieben verschiedene ökologische Aufwertungen zur Förderung der Biodiversität getestet und in die Praxis überführt.

Öko-Obstanlagen sind ein sehr wichtiger Rückzugsort für viele Arten, was durch die ökologischen Aufwertungen noch optimiert werden kann. Allein in diesem Projekt konnten 1.336 Tier- und 244 Pflanzenarten nachgewiesen werden, dabei traten in aufgewerteten Anlagen in den Fahrgassen-Blühstreifen im Mittel 15 % mehr Arten auf.

Die Öko-Obstbäuerinnen und Obstbauern nutzen das Potenzial ihrer Obstanlagen als Lebensraum für viele Arten jetzt noch intensiver und leisten damit einen aktiven Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität in der Agrarlandschaft.



Impressum

Universität Hohenheim

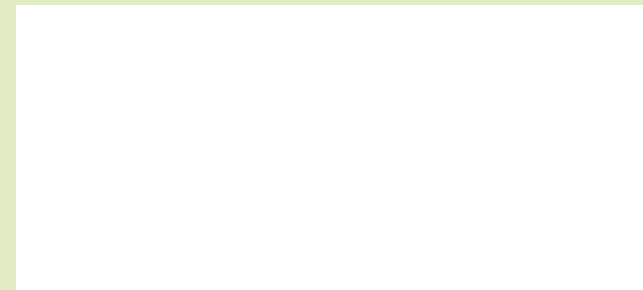
Institut für Landschafts- und Pflanzenökologie
Fg. Landschaftsökologie und Vegetationskunde (320a)
Alfons Krismann & Jutta Kienzle
Ottolie-Zeller-Weg 2
D-70593 Stuttgart

Projekthomepage:

<https://biodivobst.uni-hohenheim.de>
www.biodiv-oekoobstbau.de

Satz und Gestaltung:

Petra Krismann, Designbüro Krismann
Bildnachweise sofern nicht benannt: J. Kienzle,
Foto 3: Martina Zimmer, Foto 4: Falk Eisenreich



Das Projekt „Potenziale und Praxisprogramm zur Erhöhung der ökologischen Vielfalt in Erwerbsobstanlagen und Streuobstwiesen“, kurz: „Ökologische Vielfalt in Obstanlagen“ wurde bis Dezember 2022 gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz sowie mit Mitteln der Bundesländer Baden Württemberg, Rheinland Pfalz, Nordrhein Westfalen, Niedersachsen, Hamburg und Sachsen.

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung der Zuwendungsgeber übereinstimmen.

Öko-Obstbau für mehr Biodiversität



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung

Zusammen mit der Fördergemeinschaft Ökologischer Obstbau e.V. und Naturschutzfachleuten wurden Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung von Obstanlagen konzipiert. Vier wichtige Maßnahmentypen wurden an 21 Standorten auf 16 Pilotbetrieben in fünf Obstbauregionen über fünf Jahre getestet. Hierbei wurde jeweils eine normale (Kontroll-) Anlage mit einer aufgewerteten Anlage verglichen.



Das „Maßnahmen-Standardset“ umfasste (s. Fotos):

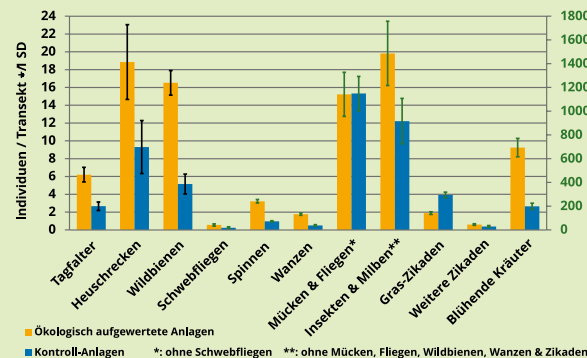
1. Fahrgassen-Blühstreifen (2–3 Mal wechselndes Mulchen)
2. Hochstaudensaum am Rand (ein Schnitt im Winter)
3. Einheimische Gehölze („Ankerpflanzen“) vor jeder Obstbaumreihe (Liguster, Gem. Schneeball und Pfaffenhütchen)
4. Vogelnistkästen und Nisthilfen für hohlraumnestende Wildbienen

Echter Mehrwert für die Natur

Die vier ökologischen Standardmaßnahmen waren sowohl auf allen intensiv untersuchten 21 Anlagen als auch auf weiteren teilnehmenden Betrieben sehr erfolgreich:

1. Die Ansaat der Blühstreifen gelang fast durchweg gut: 53 % des Saatguts ging auf und 40–60 % der Pflanzenarten konnten sich etablieren. Bei Problemen mit Wildverbiss oder der Pflege empfiehlt sich ein Schutz der jungen Pflanzen.
2. Die Aufwertungen erhöhten die Biodiversität im Vergleich zu den Kontrollflächen beträchtlich. Außerdem wurden je nach Tiergruppen in den aufgewerteten Anlagen zwei- bis viermal so viele Individuen nachgewiesen wie in den benachbarten Kontrollparzellen (s. Grafik).
3. Die Nisthilfen für Wildbienen und Vögel wurden sehr gut angenommen. Dichten von 10 Vogelnistkästen pro Hektar sind empfehlenswert.
4. Es profitieren neben blütenbesuchenden Insekten auch Arten, die sich in den Blühstreifen vermehren konnten, wie z.B. viele Wiesen-Wanzenarten oder Heuschrecken.

Ergebnisse der Erhebungen in den Fahrgassenstreifen (2018–2021, N=17/21)



Nutzen und Risiken für die Öko-Obstbetriebe

In den Anlagen mit ökologischer Aufwertung wurden bei Befall mit der Grünen Apfellaus im Sommer insgesamt wesentlich mehr Nützlinge als in den Kontroll-Anlagen gefunden. Die Nützlinge traten auch zu Beginn der Blattlausentwicklung zahlreicher auf.

Die Schäden an den Früchten waren in den Kontroll- und den aufgewerteten Anlagen ähnlich groß. Dennoch kann ein Risiko für einen Schaden im Einzelfall nicht völlig ausgeschlossen werden. Eine intensive Schonung und Förderung der Insektenfauna ist generell nur möglich, wenn vom Handel und Verbraucherinnen und Verbrauchern nicht nur makellose Früchte sondern auch leichte Schönheitsfehler akzeptiert werden, die die Qualität und Haltbarkeit der Früchte nicht beeinträchtigen.

Bei der langfristigen Pflege der Blühstreifen sowie beim Management der Feldmäuse, die in den Blühstreifen Deckung finden, müssen noch bessere Konzepte entwickelt werden. Generell ist die Bewirtschaftung von aufgewerteten Anlagen anspruchsvoller und komplexer, bietet aber auch mehr Chancen für die Nützlingsförderung. Die Erstinvestitionen sind nicht unerheblich, was entsprechend honoriert werden muss.



V.l.o.n.r.u.:
 Schwebfliege,
 Schwebfliegenlarve
 in Blattlauskolonie,
 Weichwanze im
 Blühstreifen,
 Marienkäfergelege